

Die „Macht“ der Gedanken und die „Kraft“ des Glaubens

Liebe Gemeinde, liebe Freunde

Vermutlich kennt ihr alle dieses Stück Weltliteratur?

(Asterix und Obelix)

Und die beiden Hauptdarsteller sind sicher den meisten auch vertraut, oder?

Asterix und Obelix – ein Paar, wie sie verschiedener nicht sein können – der eine groß und dick – etwas plump, ein wenig dumm – aber auch sehr sensibel – der **Obelix** – der isst mit Vorliebe ein ganzes Wildschwein.

Und der andere klein und gewieft – der etwas Schlauere von den Beiden.

Aber eines unterscheidet die beiden total: nämlich die **Geschichte mit dem Zaubersrank**. Wahrscheinlich wisst ihr, dass es in dem gallischen Dorf einen Druiden gibt, der dann und wann einen Zaubersrank mixt, gerade eben, wenn die Römer die letzte Bastion

in ihrem Reich einnehmen wollen – und dieser Zaubersrank macht sie quasi unbesiegbar – sie haben eine unglaubliche Kraft für kurze Zeit, die alles in den Schatten stellt – aber irgendwann ist es so – da lässt diese Kraft nach...

Und wie war das bei **Obelix**? Der ist als Kind irgendwann in den Trank gefallen – und hat diese Kraft jetzt für alle Zeit...und alle beneiden ihn – der starke, unbesiegbare, ja man kann vielleicht sagen der mit Zaubersrank imprägnierte Obelix.

Das unterscheidet die beiden – der eine ist für immer imprägniert – der andere muss immer wieder neu diesen Trank zu sich nehmen.

Und wenn wir das jetzt mal auf den Glauben übertragen – auf unser Glaubensleben – wo würdet ihr euch da eher wiederfinden – bei Asterix oder Obelix?

Ich denke, es ist ja mal erlaubt, so ein Beispiel zu nehmen – Jesus hat ja auch viele Beispiele aus seiner Umwelt in seine Predigten eingebaut.

Lasst uns den Predigttext lesen, der für heute vorgeschlagen ist - aus dem Lukasevangelium, Kapitel 17 die Verse 5 + 6

Text Lukas 17, 5+6

Von der Kraft des Glaubens

5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorsam sein.

Heute ein ganz kurzer Abschnitt, der es aber in sich hat. Die die Jünger bitten Jesus hier darum, dass ihr Glaube groß und fest wird – sie bitten um einen starken Glauben – ja sie bitten im Grunde darum, so ein Obelix zu werden im Glauben...

Der erste Gedanke, der mir dazu kam, war: **also wenn die Jünger schon keinen starken Glauben hatten, wer denn dann?**

Und wenn ich dann manchmal so selbst in mein Leben schaue – und sehe, wie vieles nicht gelingt –

und die Bäume immer noch so stehen bleiben – oder die Berge nicht verschwinden – dann taucht bei mir manchmal die Frage auf – **Ja, ist mein Glaube vielleicht sogar noch kleiner als ein Senfkorn?**

Ein Senfkorn – eines der kleinsten damals bekannten Samenkörner, die es gibt – und so ein kleiner Glaube soll Bäume verpflanzen können – Berge versetzen heißt es an anderer Stelle...bei Matthäus?

Ist mein Glaube etwa noch kleiner? Man könnte dieses Wort Jesu als reinen **Vorwurf** hören: „Ja habt ihr nicht mal eine homöopathische Dosis Glauben?“

**Aber was ist überhaupt Glaube – was ist großer Glaube – was ist kleiner Glaube?
...darum soll es heute einmal gehen.**

Bei meinem ersten Punkt hierzu soll es erst mal um Glauben und Denken gehen – Das hat auch vom Text her seinen Grund – das werden wir noch sehen – der erste Gedanke also:

1. Die Macht der Gedanken

Glaubt ihr, dass unser **Denken Auswirkungen** hat?

Also ich bin überzeugt davon! – und dass ist eigentlich auch gar keine Glaubensfrage – sondern dass ist ja auch beweisbar:

Mein **Denken** kann zum Beispiel meine **Gefühlswelt** beeinflussen – ob negativ oder positiv.

Denken kann auch unseren **Körper** beeinflussen – die Chemie in unserem Körper – es gibt ja auch heute viele Krankheiten, die als **Psychosomatische Krankheiten** eingeordnet werden, und da steckt das griechische Wort „**Psychä**“ drin, das Wort für Seele oder Leben im Allgemeinen – und da steckt das Wort „**Soma**“ drin – das griechische Wort für den Leib, für den Körper – der Zustand der Seele wirkt sich auch auf den Körper aus – und umgekehrt und da hilft es meistens nicht, nur die Symptome zu bekämpfen – sondern da muss man oft tiefer schauen, was dahinter liegt – was in der Seele liegt - und oftmals hängt es auch mit unseren **Gedanken und Bewertungen** zusammen: Wie sehe ich mich und wie erlebe ich die Umwelt.

Gedanken haben Auswirkungen - positiv oder negativ.

Und es ist ja auch so: **Das, was ich denke, das kommt ja meistens auch rüber, auch wenn ich es nicht sage.**

Wenn ich zum Beispiel negativ über jemanden denke und ihm morgens auf der Straße oder im Supermarkt mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen einen schönen guten Tag wünsche – ich bin überzeugt, da wird etwas mitschwingen, so dass der andere es merkt, was ich eigentlich denke - sei es durch die **Körpersprache, mein Verhalten** – wie auch immer.

Gedanken manifestieren sich – Gedanken haben auch die Tendenz sich festzusetzen und sich auszuwirken – es gibt tatsächlich eine **Macht der Gedanken...** manche Menschen leiden auch unter Zwangsgedanken – so Gedankenkreise, aus denen sie manchmal ohne fremde Hilfe gar nicht mehr rauskommen...ich habe da in der Seelsorge schon manches kennen gelernt, was sich im Kopf abspielt – und sich auch körperlich auswirkt. Und derzeit lerne ich noch etwas mehr darüber...

Und nicht zuletzt ist es bei einer **Sucht** so – wenn der körperliche Entzug rum ist, dann fängt die eigentliche Arbeit erst an – nämlich die Sucht aus dem Kopf zu kriegen. Die Gedanken neu zu ordnen und zu steuern und die innere Leere aus dem Kopf zu bekommen. Denken hat eine Macht – Gedanken haben eine Macht...

Und es ist tatsächlich so, wie es Heinz Erhard einmal formuliert hat: Man darf nicht alles glauben, was man denkt! *...Manchmal muss man auch lernen, seine Gedanken zu hinterfragen...

Ich spreche hier über diese Seite des Denkens, wenn ich über den Glauben rede – weil Jesus dieses Wort ja in einem **Zusammenhang** sagt, und zwar hier im Zusammenhang einer Jüngerbelehrung – und die beginnt in Kapitel 17, Vers 1 mit dem Satz – und den könnt ihr gerne nachlesen: „Es wird immer wieder Versuchungen geben, die euch vom Glauben abbringen wollen!“

Jesus sagt dieses Wort vom Senfkorn, dieses Wort über den starken Glauben also im Zusammenhang mit Versuchungen und Irrwegen und der Sünde – einem alten Wort...

Aber nicht zuletzt sind alles **Dinge, die uns vom Glauben abbringen können -Versuchungen, Irrwege und Sünde - und ich bin überzeugt davon, dass so ziemlich jede Versuchung im Kopf anfängt** – das hat Jesus in der Bergpredigt ja auch ausgeführt – wenn du eine Frau nur ansiehst, sie zu begehren – hast du schon Ehebruch begonnen – und wenn du nur schlecht über jemanden denkst - Mord!

Martin Luther hat einmal schlechte Gedanken mit **Raben** verglichen: also wie Vögel, die um meinen Kopf kreisen – und sie werden kommen und kreisen - dagegen kann ich nichts machen – sagt Martin Luther - aber ich kann verhindern, dass sie auf meinem Kopf landen und sich ein Nest bauen, also sich einnisten. Das kann ich tun – und dazu hilft der Zaubertrank – das, was mich imprägniert und ein Rezept dafür gebe ich euch nachher mit! Und vielleicht werdet ihr überrascht sein – das werden die **drei G's des Glaubens** sein – aber dazu später mehr.

Aber hier zum ersten Punkt: Dass unsere Gedanken eine Macht haben – dass sie Auswirkungen haben – auf uns, unsere Umwelt ist, das denke ich, klar – aber meint ihr auch, dass unser **Glaube ebenso solche Auswirkungen** hat – oder ich sage es mal so: wenn

schon unsere Gedanken solch eine Auswirkung haben können – wie hat das erst Auswirkungen, wenn ich Gottes Gedanken denke?

Wenn ich da mit ihm – mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde in Einklang bin? Mit dem nächsten Punkt möchte ich da noch einmal etwas ausholen:

2. Glaube in der Bibel

Unser Wort "Glauben" kommt von dem mittelhochdeutschen Wort "**geloben**" her, und das ist verwandt auch mit "verloben". Ich gelobe mich jemand anderem an, so sprechen wir heute nicht mehr – aber das heißt: **Ich lasse mich auf eine Beziehung zu ihm ein – ganz bewusst - ich setze mein Vertrauen in diese Person.** Und damit sind wir auch beim Kern dessen, was die Bibel unter "Glauben" versteht. Es geht um ein **Vertrauen, um ein „Sich-Einlassen“ auf eine Beziehung zu dem lebendigen Gott.**

Und da gibt es unzählige Personen in der Bibel – ja die ganze Bibel berichtet von Personen – die das erfahren haben – und die ganze Bibel ist auch

geschrieben von Personen, die das erfahren haben – die sich eingelassen haben – die vertraut haben und die gemerkt haben: „es trägt“...

Da wird zum Beispiel vom "**Vater des Glaubens**" berichtet, von **Abraham**. Obwohl er schon alt ist, lässt er sich von Gott rufen in ein fremdes Land, von dem er nichts weiß **als nur das, dass Gott es ihm zeigen will** und dass Gott verspricht, ihn auf dem Weg dorthin zu begleiten. Und Abraham verlässt tatsächlich seine Sippe und bricht auf, lässt sich ein auf ein Abenteuer ein mit ungewissem Ausgang, aber getragen und geführt von seinem "Glauben", von dem Vertrauen darauf, dass der Gott, der ihn gerufen hat, ihn auch nicht im Stich lassen wird.

Und diese Bedeutung des Glaubens durchzieht die ganze Bibel. Und manchmal steht unser Glaube auch quer zur menschlichen Logik, ja sogar quer zu unserem Denken das ja immer wieder auch Absicherungen und Garantien fordert.

Ich habe mir manchmal überlegt, was haben wohl die Leute damals über **Noah** gedacht – als er plötzlich anfing ein Schiff zu bauen, nur weil Gott es ihm gesagt hat – es sah gar nicht nach viel Wasser aus in

der Gegend - ich denke, die Leute haben gedacht der spinnt! Manchmal ist Glaube auch quer zu unserem Denken.

Aber Glauben heißt vertrauen, sich einlassen auf eine Beziehung zu Gott – zu dem Schöpfer des Himmels und der Erde – zu vertrauen, **dass er der ist, der gewollt hat, dass es dich und mich gibt** – der uns liebt – und der einem Plan für unser Leben hat – ja im Grunde ist **Glauben eine Antwort auf das Reden und Handeln Gottes** – ein Vertrauen darauf: ja ich glaube es – ich glaube dass ein Schöpfer hinter allem steht – und dass er es gut mit uns meint – dass er uns liebt – und dass er sogar die Ewigkeit mit dir und mit mir verbringen will.

Glauben heißt geloben – oder sich verloben mit Gott – und dass ist auch eine **bewusste Entscheidung** – wie bei einer **Verlobung** – da ist einer – der sagt ja zu mir – und ich sag Ja zu ihm.

Gott hat ja zu uns gesagt – und jetzt sage ich ja zu ihm – und vertraue ihm - und wenn ihr das noch nicht getan habt – dann könnt ihr das jetzt hier und heute tun – in dem ihr es Gott einfach sagt – in einem

Gebet. „Ja, ich vertraue dir – ich vertraue mich dir an!“

Das ist Glaube: Wisst ihr, Jesus hat immer wieder zu Menschen gesagt: **"Dein Glaube hat dir geholfen"** und damit ist nicht ein Abfragen von irgendwelchen Glaubensgrundsätzen gemeint – **damit ist nicht das gemeint, was wir im Kopf haben – oder was wir über Gott denken** – oder wie viel wir von Theologie verstehen - sondern in modernen Bibelübersetzungen heißt dieser Satz oft: "Dein Vertrauen hat dich gerettet". Und das trifft es im Grunde noch besser:

Denn: Worin besteht der Glaube der Menschen, denen Jesus das sagt?

Meistens haben sie sich in ihrer Not und Schwachheit an ihn gewandt und ihn gebeten, vielleicht sie oder einen Angehörigen gesund zu machen. Das war nicht immer großer Glaube, so wie wir es vielleicht verstehen - **und da werden dann von Jesus keine Glaubensinhalte abgefragt, da wird kein Bekenntnis verlangt, sondern allein die Tatsache, dass sich ein Mensch an Jesus wendet, ihm vertraut und sich von ihm Heilung erhofft, das lässt ihn diese**

Heilung erfahren. Nichts anderes bezeichnet Jesus als "Glaube".

Und dieser Glaube besitzt tatsächlich eine Kraft – weil er uns in Verbindung bringt mit dem Schöpfer dieser Welt.

Ein letzter Gedanke dazu:

3. Die Kraft des Glaubens

Vielleicht geht es euch auch so: ich habe diese Bibelstelle bis heute immer so ein bisschen als einen **Vorwurf** verstanden – und im Matthäusevangelium gibt es eine ähnliche Stelle – wo die Jünger von einem Einsatz wiederkamen – und an einer Stelle erfolglos waren, nämlich als sie einen Menschen nicht heilen konnten, der besessen war – und Jesus sagt ihnen: ihr konntet ihn nicht heilen, weil ihr nicht glaubt. – Das könnte so ein bisschen klingen wie ein Vorwurf – oder andererseits vielleicht auch wie eine Ermutigung zum Glauben zum Vertrauen – wie man das auch sehen will.

Hier im Lukasevangelium hat das einen etwas anderen Akzent – und für mich ist das fast ein bisschen seelsorgerlich von Jesus:

Denn was antwortet Jesus auf die Obelixfrage nach einem großen Glauben? Er sagt ihnen: auf einen großen Glauben kommt es gar nicht an – **selbst ein senfkorngroßer Glaube reicht aus** – heute würde man vielleicht sogar sagen: Schon eine winzige Menge – schon eine Homöopathische Dosis Glaube reicht aus und hat Auswirkungen – **denn auch wenn es ein kleiner Glaube ist – und ich habe auch nicht immer einen großen Glauben – auch wenn es ein kleiner Glaube ist – ist es immer noch ein kleiner Glaube an den großen Gott!** Es kommt nicht auf die Größe – also auf die Menge an, sondern auf Echtheit – und auf die richtige Adresse! Die Menschen, die manchmal ganz zaghaft auf Jesus zukamen, oder die Frau, die vorsichtig sein Gewand von hinten berührt – ja, ist das ein Zeichen großen Glaubens?

Ein ganz kleiner Glaube, wenn er echt ist, kann großes bewirken – der Glaube prägt mich – und der Glaube hat auch die Kraft etwas zu verändern – zu erst mich selber – meine Einstellungen – aber auch Situationen – Beziehungen – Lebensumstände –

Menschenherzen – der Glaube hat die Kraft etwas zu verändern – und hier kommt es nicht auf Größe – sondern auf Echtheit an.

Ihr Lieben,
Manchmal wünschen wir uns, so für immer imprägniert zu sein wie Obelix – aber ich glaube wir sind eher wie Asterix und brauchen es immer wieder – auch gestärkt zu werden – aber Jesus spricht uns hier zu: verzweifle nicht an deinem kleinen Glauben – es ist der kleine Glaube an den großen Gott.

Aber ich habe ja gesagt – ich möchte euch heute noch das Rezept für den Zaubersaft geben: und ich möchte da am Schluss einmal drei Bereiche nennen, die dazu dienen, dass unser Glaube gestärkt wird – also sozusagen das Rezept sind für den Zaubersaft, den man immer wieder zu sich nehmen muss – besonders, wenn die Gedanken kommen, die sich Nester bauen wollen - und damit man sich die gut merken kann fangen die alle mit „G“ an – also sozusagen die 3 G's, die den Glauben stärken.

Also ihr seid alle mit 3G hier reingekommen – und geht hoffentlich mit 6G wieder raus:

Und zwar die geistlichen 3G's sind die Bereiche:
Gottes Wort, Gemeinschaft und Gebet

Gottes Wort deshalb – weil christlicher Glaube nicht losgelöst von der Bibel stattfinden kann – ich kann mir vieles denken und ausdenken – oder mir mein eigenes religiöses System zusammenbasteln – wenn ich aber glaube – also gelobe und vertraue – dass Gott der Schöpfer sich in Jesus Christus und in der Bibel gezeigt hat – dann ist die **Bibel die Quelle für einen starken Glauben** – und manchmal muss mein Glaube auch **korrigiert** werden vom Wort Gottes – also das erste G was zum Rezept für einen starken Glauben dazu gehört – und immer wieder dazu gehört: das Wort Gottes.

Dann das 2., die **Gemeinschaft**: mein Glaube kann nicht gestärkt werden, wenn ich nicht die Gemeinschaft mit anderen Christen suche – wenn ich nicht deren Glaubenserfahrungen höre und wahrnehme – da gibt es viel Ermutigendes – das zweite G für den Zaubersaft: die Gemeinschaft mit anderen Menschen, die auch diesem Gott vertrauen!

Und das Dritte: **Das Gebet**: mein Glaube kann nicht stark sein, wenn ich nicht selbst immer wieder den

Kontakt mit meinem Schöpfer suche – und ihm mein Vertrauen ausspreche.

Und das soll jetzt **keine Gesetzlichkeit** oder ein Krampf werden, sondern es ist Gottes Hilfestellung für uns, damit unser Glaube stark und fest wird und trägt.

Also, lieber Asterix: Ein echter, senfkorngroßer Glaube reicht aus, – aber den Zaubertrank, die 3G's brauchst du wohl immer wieder: Gottes Wort, Gemeinschaft, Gebet!

Amen